

Schädigende Auswirkung von Holzemissionen auf Metalle

Sandra Wendt

Einleitung

Im Ausstellungsbereich wird weitestgehend auf Materialien, wie z. B. Spanplatten, Hölzer, organische Lacke oder Dichtungsmaterialien verzichtet, die durch Ausdünstungen zu Korrosionsvorgängen an Metallen führen können. Im Depotbereich hingegen bestehen viele Stützkonstruktionen, Schränke oder Regale weiterhin aus Holzwerkstoffen. Neben dieser Gruppe der Konstruktionshölzer gibt es zudem auch viele Kunstobjekte, die aus Holz in Kombination mit anderen Materialien gearbeitet sind. Da in abgeschlossenen Räumen, z. B. in Tresoren oder dichten Schränken, leicht ein Mikroklima entstehen kann, können ebenfalls Schäden durch an den Objekten künstlerisch verarbeiteten Hölzern hervorgerufen werden. Hierfür wäre es ratsam, Tests zur Intensität der korrosionsfördernden Holzbestandteile durchführen zu lassen.

Im Rahmen des naturwissenschaftlichen Belegs bestand die Möglichkeit, entsprechende Korrosionswirkungen mittels dem sogenannten Oddy-Test zu prüfen. Ziel war es, die Unterschiede der Ausdünstungen verschiedener Holzarten zu untersuchen, sodass eine Aussage darüber gemacht werden kann, welche Hölzer besser oder schlechter für Einbauten geeignet sind bzw. welche an Objekten vorhandenen Hölzer von vornherein ein Korrosionsrisiko darstellen können. In diesem Zusammenhang soll der Unterschied zwischen den Korrosionsvorgängen an direkten Kontaktflächen und in angereicherter Luft geprüft werden.

Untersucht werden nur die reinen Hölzer anhand einiger repräsentativer Holzarten. Probleme, die im Zusammenhang mit Ausdünstungen von Klebstoffen entstehen, werden hier nicht berücksichtigt. Die Literaturlage zeigt keine eindeutige Abgrenzung zwischen Holz- und Holz- und Verbundstoffen.